

# Lernen, wie man besser lernt

Herten und Gelsenkirchen wollen die Bildung vom Kindergarten bis zum Beruf verknüpfen

**HERTEN / GE.** (BMH) Inhaltlich gibt es noch nicht viel Konkretes. Konkreter sind dagegen die Ziele, die die Städte Herten und Gelsenkirchen gemeinsam erreichen wollen. Den Nachbarn geht es darum, ihre Bildungslandschaften besser zu verknüpfen. Und zwar für ein ganzes Leben.

Herten und Gelsenkirchen sind zwei von bundesweit 30 Kommunen, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie von der Europäischen Union gefördert werden. Ziel hierbei ist es, regionale Konzepte zum „lebenslangen Lernen“ zu entwickeln und in ersten Schritten umzusetzen.

„Lebenslanges Lernen“ – was ist damit gemeint? Zunächst einmal geht es um die einzelnen Lern-Etappen vom Kindergarten über Grundschule und weiterführende Schule, über Ausbildung und Beruf bis hin zur späteren Weiterbildung. Und es geht darum, den Übergang von der einen Stufe zur nächsten besser zu gestalten und dabei die Bildungseinrichtungen der Städte Herten und Gelsenkirchen enger zu verknüpfen.

„Wir wollen voneinander lernen und Synergieeffekte nutzen“, sagen die Bürgermeister Dr. Uli Paetzel und Frank Baranowski sowie die



Sie wollen gemeinsam und voneinander lernen, wie man besser lernt (v.l.): Hans-Georg Katzmarzik (Leiter des Eduard-Spranger-Berufskollegs Gelsenkirchen), Nikolaus Bley (DGB-Bildungswerk), Dr. Manfred Beck (Stadt Gelsenkirchen, Vorstand für Kultur, Bildung, Jugend und Sport), Hertens Bürgermeister Dr. Uli Paetzel, Ulrich Stromberg (Stadt Herten, Fachbereichsleiter Kultur, Bildung und Sport), Frank Senner (Leiter der Hertener Volkshochschule), Dr. Beatrix Waldenhoff (Wissenschaftliche Mitarbeiterin) und Dr. Josef Hülsdünker (DGB-Regionalvorsitzender).

zuständigen Dezernenten und Fachbereichsleiter unisono. Die Stadt Gelsenkirchen wird in dem Projekt modellhaft Konzepte für alle oben beschriebenen Bildungsübergänge erproben und dabei den Schwerpunkt auf die Schnittstelle Schule/Beruf legen.

Wenn es darum geht, regionale Bildungsanbieter zu vernetzen und das Ganze auch noch für die Bürger transparent zu machen, nimmt Gelsenkirchen eine Vorreiterrolle ein: „Von diesem praxiserprobten Wissen können wir nur profitieren“, meint Bür-

germeister Dr. Paetzel. Umgekehrt wollen die Gelsenkirchener an den Erkenntnissen teilhaben, die das im vergangenen Jahr gestartete Projekt „H.E.R.T.E.N.“ (Hertens Erziehungssystem, Richtung Technik, Energie, Naturwissenschaft) bringt. Dieses hat zum

Ziel, die Hertener Bildungs- und Erziehungseinrichtungen neu auszurichten und Schwerpunkte im naturwissenschaftlichen Bereichen zu setzen. Die sprachliche, musisch-kreative und sportliche Bildung soll dabei allerdings nicht zu kurz kommen.